Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 163. Morgenblatt. Sonnabend, den 6. April. 1867.

Zur engeren Wahl.

Am nächsten Montage ist nochmals Wahl zum norddeutschen Reichstage. In Folge des vielseitigen Fehlens vieler Konservativen und Altliberalen bei der Wahl, in Folge der gänzlichen Enthaltung des Militärs von der Wahl ist der Kandidat der Konservativen in der Minorität geblieben und von der engeren Wahl ausgeschlossen. Am Montage werden nur diejenigen Stimmzettel Gültigkeit haben, welche entweder den Namen Müller oder den Namen Prince-Smith enthalten. Die Frage ist also jetzt nur die, welchem dieser beiden Männer wir den Vorzug geben, oder ob wir uns überhaupt der Wahl enthalten sollen.

Was zunächst die Parteien betrifft, welche diese Kandidaten aufgestellt haben, so stehen uns die National-Liberalen, d. h. die Freunde des Prince-Smith jedenfalls näher, als die entschiedenen Demokraten oder die Freunde des Konsuls Müller. Ebenso sind auch die Grundsätze, welche der erstere ausgesprochen hat, viel milder und praktischer als die entschieden demokratischen des letzteren. Zum Beweise dieser Thatsachen stellen wir die charakteristischsten Stellen ihrer Reden einander gegenüber.

Herr Konsul Müller hat sich demnach folgendermaßer ausgesprochen: „Der Militäretat, sagt derselbe nach den Berichten der „N. St. Z.", hat stets in der Budgetberathung des preußischen Abgeordnetenhauses den Mittelpunkt gebildet, von seiner Höhe sind eine Menge anderer Ausgaben in anderen Verwaltungszweigen abhängig gewesen. Diesen bedeutendsten Theil der Staatsausgaben will man nun der laufenden Kontrole des neuen Parlamentes entziehen. Das ist allerdings bequem für die Regierung, da der Militäretat jahrelang die Quelle von Streitigkeiten gewesen. Indessen, bis zu welcher Bedeutungslosigkeit muß ein Parlament hinabsinken, welches bei jährlicher Feststellung der hauptsächlichsten Staatsausgaben nicht mitzusprechen hat! Es verliert damit den Kernpunkt aller parlamentarischen Rechte. — So ersehnt die politische Neugestaltung Deutschlands von jedem wahren Patrioten ist, so nothwendig sie von jedem einsichtigen Politiker befunden wird, so darf sie doch nicht erkauft werden durch Aufgeben des vorhandenen, zwar lange bestrittenen aber nach langen Kämpfen von höchster Stelle neu bestätigten ersten aller parlamentarischen Rechte, des Ausgabe-Bewilligungsrechts." Und weiter: „Wird die liberale Partei gezwungen, der Regierung zur Abwehr einer unannehmbaren Verfassung ein Nein entgegenzusetzen, so können trübe Zeiten nicht ausbleiben, es können Tage kommen, die uns noch weniger gefallen, als manche der vergangenen. Da heißt es dann, fest aneinander geschlossen ausharren und fortzufahren in Vertheidigung unserer Grundsätze."

Herr Konsul Müller stellt also unzweifelhaft seine einseitigen demokratischen Ansichten weit über Wohl und Wehe des Vaterlandes und kann daher unter keinen Umständen unser Mann sein.

Herr Prince-Smith sagte über denselben Punkt: „Erhebliche Einwendungen seien allerdings namentlich in Betreff des Militärbudgets zu machen. Daß die militärischen Ausgaben auf zehn Jahre hinaus in Pausch und Bogen bewilligt werden sollten, könne allerdings der auch am allerwenigsten vorgeschrittene Konstitutionelle nicht genehmigen. Die Bewilligung und Kontrole des Militäretats Seitens des Reichstages sei vielmehr unbedingt nothwendig und nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten v. Bismarck anzunehmen, daß dies konstitutionelle Budgetrecht auch wohl eingeräumt werde. Geschähe dies, so könnte man sich wohl zur Bewilligung eines Pauschquantums für die ersten drei Jahre verstehen. Er erachte dies sogar aus verschiedenen praktischen Gründen für zweckmäßig, namentlich auch schon deshalb, weil bei der Neugestaltung des gesammten Militärwesens Deutschlands in den nächsten Jahren manches transitorisch und vorübergehend bewilligt werden müsse, in Betreff dessen eine öffentliche Darlegung im Reichstage unthunlich erscheine. Werde eine Verständigung über das Budgetrecht des Reichstages erzielt, so glaube er auch nicht, daß das Einigungswerk an irgend einem anderen Punkte scheitern, und für den Fall seiner Wahl werde er nach Kräften dazu beitragen, jenes Werk zu fördern. Es biete sich jetzt eine Gelegenheit, nach der wir lange uns vergeblich gesehnt und die schwerlich wiederkehre, wenn wir es jetzt versäumten, ein freigewähltes jährlich zusammentretendes Parlament fest zu gründen und eine vollständige Einigung über die nationalen Interessen herbeizuführen. Er warne dringend vor dem Fehler des früheren Parlaments, sich bei der Berathung sogen. Grundrechte aufzuhalten und dadurch wie jenes schließlich die Erreichung der Hauptzwecke in Frage zu stellen."

Uns hat diese Erklärung zwar keineswegs zufriedengestellt, aber dennoch lautet dieselbe viel versöhnlicher und entgegenkommender als die des Herrn Müller. Wir glauben daher, daß die Konservativen und Altliberalen unter den obwaltenden Umständen nicht anders handeln können, als dem Herrn Prince-Smith ihre Stimme geben. Wollten sie sich ganz der Abstimmung enthalten oder einen dritten Namen aufschreiben, der bei dieser Wahl natürlich ungültig wäre, so würde unzweifelhaft Herr Müller die Majorität erlangen. Wer dies verhüten will, und das können wir von jedem Konservativen erwarten, der wird also dem Herrn Prince-Smith die Stimme geben müssen.

Das Recht zu wählen ist nicht bloß ein Recht, es ist auch eine Pflicht, die jeder gegen sein Vaterland zu erfüllen hat und es ist ebensowenig zu rechtfertigen wenn jemand sich dieser Pflicht enzieht, als wenn er in der Schlacht vor dem Feinde zurückbebt und dort seine Pflicht verabsäumt. Wir unsererseits können es daher auch nicht billigen, wenn das Militär das letzte Mal in der Wahlschlacht um irgend welcher Bedenken willen ausgeblieben ist. Möge wenigstens nun diesmal jeder auf seinem Posten sein und mögen wir nicht von neuem in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt werden, dergleichen Versäumnisse in unserem Blatte öffentlich rügen zu müssen.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Se. Maj. der König empfingen militärische Meldungen, die Grafen Botho und Theodor zu Stolberg-Wernigerode, sowie den Grafen Otto zu Solms-Rödelheim und den Major v. Maltitz, der die Orden des verstorbenen Oberstlieutenants v. Plathen, Ritter des eisernen Kreuzes, Sr. Majestät zu überreichen die Ehre hatte. Der Oberstkämmerer Graf v. Redern hielt Sr. Maj. dem Könige Vortrag.

Berlin, 5. April. Die Vermählung des belgischen Prinzen Grafen von Flandern mit der Prinzessin Marie zu Hohenzollern-Sigmaringen findet nicht in der ersten, sondern in der zweiten Hälfte dieses Monats, und zwar am 25., Donnerstag nach Ostern, hier in Berlin statt. Die Trauungsfeier wird aber nicht in der Michaelskirche, die doch zunächst katholische Garnisonkirche, sondern in der ältesten (bis vor 25 Jahren einzigen) Pfarrkirche zu St. Hedwig begangen.

— Der Bau der Nationalgalerie, welcher in Folge der vorjährigen Kriegsereignisse ruhte, ist kräftig wieder aufgenommen und Veranstaltung getroffen, daß noch im laufenden Frühjahr das ganze Fundament gelegt werde. Der Unterbau dürfte bis zu der korinthischen Säulenstellung, jedoch ohne Anlage der Freitreppe, im Rohbau vollendet werden. Ob und wann eine feierliche Grundsteinlegung stattfinden soll, darüber verlautet noch nichts; wahrscheinlich ist sie. Die Kosten des Gesammtbaues sind auf etwas über eine Million Thaler veranschlagt.

— Preußen hat, wie verlautet, an seine Gesandten bei den deutschen und bei denjenigen auswärtigen Regierungen, welche Mitunterzeichner der Verträge vom Jahre 1839 sind, Instruktionen erlassen, welche dieselben beauftragen, die betreffenden Kabinette über ihre Auffassung einer eventuellen Abtretung Luxemburgs an Frankreich zu befragen.

— Die national-liberale Fraktion war vorgestern Abend über die Frage, ob die Friedensstärke der Armee in der Verfassung festgestellt werden soll, getheilt; in diesem Punkte werden vielleicht verschiedene Anträge aus der Fraktion eingebracht werden; wegen der Budgetfrage hofft man sich zu einigen, die Berathung wurde gestern früh fortgesetzt.

Berlin, 5. April. (Norddeutscher Reichstag.) 27. Sitzung. Vormittags 10 Uhr. Präsident Dr. Simson. Am Tisch der Bundeskommissare v. Roon, v. Podbielski, Frhr. v. d. Heydt, v. Savigny und mehrere außerpreußische Kommissare. — Die Tribünen und Logen sind überfüllt; in der Hofloge erblickt man JJ. KK. HH. den Kronprinzen, die Frau Großherzogin von Baden, den Prinzen und die Frau Prinzessin Karl, den Prinzen Albrecht und Se. Hoh. den Prinzen Nikolaus von Nassau. Die Plätze im Hause sind sehr zahlreich besetzt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 8 Minuten mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Neu eingetreten ist der Abg. Reichensperger. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung, die Spezial-Diskussion über Abschnitt XI. des Verfassungs-Entwurfs. Es sind zu Abschnitt XI. noch zwei Anträge eingereicht, die im Laufe der Sitzung vertheilt werden sollen; der eine von den Abgeordneten Erxleben und v. Rössing zu Artikel 53; der andere von dem Abg. Fürst zu Solms zu Artikel 58. Es wird die Spezialdiskussion über Artikel 53 eröffnet. Derselbe lautet:

Art. 53. Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen.

Hierzu sind folgende Amendements gestellt:

1) Von den Abgg. Kryger und Ahlmann: Der Reichstag wolle beschließen, dem Artikel 53 den Satz beizufügen: „Die Wehrpflicht bleibt in denjenigen Theilen des Herzogthums Schleswig, welche nördlich einer, südlich von Flensburg laufenden und in westlicher Richtung sich erstreckenden Linie liegen, so lange suspendirt, bis in Betreff der Abtretung schleswigscher Distrikte an das Königreich Dänemark ein Resultat erzielt ist."

2) Von den Abgg. Duncker und Waldeck: „Der Reichstag wolle beschließen: Unter Streichung des Artikel 55 dem Artikel 53 folgenden Zusatz beizufügen: „Den Umfang und die Art dieser Pflicht bestimmt ein Bundesgesetz. Der Entwurf eines solchen ist dem ersten verfassungsmäßigen Reichstag vorzulegen. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes gelten für den ganzen Umfang des Bundes die Bestimmungen des preußischen Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814."

3) Von den Abgg. Erxleben und v. Rössing: „Den Artikel 53 zu streichen und hinter Art. 54 einen neuen Artikel folgenden Inhalts aufzunehmen: Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und kann in der Ausübung dieser Pflicht sich nicht vertreten lassen. Ein Bundesgesetz wird den Umfang dieser Pflicht, die Art der Aushebung und (für längere oder kürzere Zeit) die Zahl der in den einzelnen Bundesstaaten jährlich auszuhebenden und der stets bei den Fahnen präsent zu haltenden Mannschaft, sowie die sonst in Beziehung auf das Militärwesen einer gesetzlichen Regelung bedürfenden Normen festsetzen. Insofern nicht früher ein solches Gesetz erlassen werden sollte, gelten bis zum 1. Januar 1871 die in den Artikeln 55 bis 58 einschließlich enthaltenen Vorschriften."

Das Wort erhält zunächst für den Artikel der Abg. Lasker. Wenn ich für den Artikel sprechen will, so soll das heißen, daß ich gegen die von den Abgg. Dr. Waldeck und Duncker gestellten Anträge sprechen will. Werden dieselben angenommen, so wird das ganze Gebäude des norddeutschen Bundes in Frage gestellt werden. Der Grundpfeiler der ganzen Verfassung ist die Kriegsverfassung. Den Gegensatz, in welchem ich mich zu den Amendements befinde, kann ich kurz in folgenden drei Sätzen ausdrücken: Ich will die Vergangenheit abschließen, ich will die Gegenwart reichlich sicher stellen, ich will die Zukunft nicht kompromittiren. Den Abschluß der Vergangenheit finde ich in der Anerkennung der in Preußen bereits thatsächlich vollzogenen Armee-Reorganisation. Diese muß die Basis aller unserer Bewilligungen sein. Damit ist die Zukunft sicher gestellt; denn die Existenz der Armee kann nicht mehr in Frage gestellt werden. Es würde für mich heißen, die Zukunft kompromittiren, wenn nach Ablauf des von meinen Freunden angenommenen Intermistikums der Stand der Armee in Frage gestellt werden könnte. Das wird verhütet durch die Anerkennung der Armee-Organisation, wie ich sie heute will. Es muß das natürliche Verhältniß wieder hergestellt werden, daß die liberale Partei durch gute Gesetze den Wohlstand der Nation sichern will. — Abg. Freiherr v. Moltke stellt ein Amendement zu Art. 56: „Die durch Art. 56 und 58 bestimmten Leistungen dauern fort bis zur Publikation eines zu Stande zu bringenden Bundesgesetzes." — Abg. v. Rössing (gegen): Wir beantragen den Art. 53 zu steichen, den Inhalt desselben aber an anderer Stelle zu wiederholen. Der Reichstag möge sich nicht schon jetzt mit dieser Gesetzgebung befassen, sondern sie in Aussicht stellen. Bis zum 1. Januar 1871 können die preußischen Bestimmungen provisorisch eingeführt werden. Damit ist der Frage über die Dauer der Dienstzeit nicht vorgegriffen. — Abg. Dr. Zachariae (für): Auch ich erkläre mich vollkommen für das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht. Aber die gesetzlichen Pivilegien der früher Reichsunmittelbaren möchte ich auch hier anerkannt wissen. Ich möchte gern hierüber irgend eine beruhigende Erklärung vernehmen. — Abg. Ahlmann: Ich wollte über die Anwendnng dieses Artikels in Nord-Schleswig sprechen (Lauter!) Redner bleibt unverständich und bespricht namentlich die Vereidigung der Reserven. Er wird zur Sache gerufen und schließt damit, daß er sein Amendement empfiehlt.

Bundes-Kommissar von Podbielski: Der Herr Vorredner ist schon gestern durch den Grafen von Bismarck widerlegt worden. Was die Militärverhältnisse betrifft, so wird diese Provinz wie jede andere behandelt. Preußen zwingt Niemand zum Eide. Die früher dänischen, jetzt preußischen Reserven sind preußische Soldaten. Die preußischen Soldaten sind aber als solche zum Gehorsam verpflichtet, mögen sie vereidigt sein oder nicht. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen. — Abg. Erxleben bittet, sein Amendement erst mit Art. 54 zur Abstimmung zu bringen. — Abg. Waldeck schlägt vor, die Abstimmung über den Zusatz vorzubehalten bis zur Abstimmung über Art. 55. Präsident erklärt, daß er jetzt den Zusatz zur Abstimmung bringen müsse, wie er hier formulirt sei. In Folge dessen zieht der Abg. Duncker den Zusatz zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Erxleben und v. Rössing abgelehnt, ebenso das Amendement Kryger und Ahlmann; dagegen wird der Art. 53 fast einstimmig angenommen. Desgleichen ohne Diskussion Art. 54.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Wien, 2. April. Die „W. Z." schreibt: Angesichts der beharrlichen Versuche der „Politik", die öffentliche Meinung durch Ausstreuungen über einen angeblichen österreichisch-preußischen Bündnißvertrag irrezuführen, können wir nicht bündig genug versichern, daß Verhandlungen in dieser Richtung weder stattfinden, noch stattgefunden haben.

— Wenn allerdings anzunehmen ist, daß der Reichsrath, von dem Wunsche beseelt, endlich einmal Ordnung in die staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie zu bringen, zu manchen Opfern sich bereit finden werde, so würden doch gewisse Punktationen des Ausgleiches mit Ungarn gegründete Bedenken erregen. Namentlich dürfte dies bei der Finanzfrage der Fall sein, in welcher Beziehung den Ungarn Zugeständnisse gewährt wurden, vermöge deren dieselben nichts zu verlieren und nur zu gewinnen hätten, während die andere Reichshälfte Gefahr läuft, mit neuen unerschwinglichen Lasten überbürdet zu werden. Wenn nun der cisleithanische Reichsrath Eines oder das Andere an dem Siebenundsechsziger-Elaborate verwerfen würde, so ginge die Sache wieder in den ungarischen Landtag zurück.

Pesth, 2. April. Ragalyi legt sein Mandat nieder, weil er unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem Vaterlande keine nützlichen Dienste leisten kann. Auf der Tagesordnung ist die Ministervorlage über die Bedingungen der Rekrutirung. Tisza verlangt, es solle statt „Bewilligung" von Rekruten „Stellung" gesetzt werden. Das Amendement wird vom Hause und dem Grafen Andrassy angenommen. Die übrigen Punkte werden unverändert gelassen und die ganze Vorlage angenommen.

Bern, 1. April. So eben hat der hiesige preußische Gesandte, Herr von Kamptz, dem Vorstande des deutschen Hülfsvereins in Bern die erfreuliche Anzeige zugehen lassen, daß die Königlich preußische Regierung beschlossen habe, von nun an der Centralkasse sämmtlicher deutschen Hülfsvereine in der Schweiz eine jährliche Unterstützung im Betrage von 2000 Francs zukommen zu lassen.

Paris, 3. April. Schon seit einiger Zeit war von reaktionären Bestrebungen gegen die Politik des 19. Januar die Rede. Walewskis Entlassung scheint nach allem, was darum und daran hängt, diese Befürchtungen so zu vermehren, daß die „Liberté" es jetzt an der Zeit hält, die Lärmglocke zu ziehen. Sie klagt: „Das arme Gesetzchen über die Presse, obgleich es weniger freisinnig ist, als weiland die Septembergesetze; das Versammlungsgesetz, das politische Versammlungen nicht und Wahlversammlungen nur mit zahlreichen Beschränkungen zugesteht: diese zwei Gesetze, die, kurz gesagt, in England, Belgien, Italien und Preußen für Gesetze der Reaktion gelten würden, sind in den Augen gewisser Leute ein liberales Ueberströmen, dem Deiche entgegenzusetzen dringend geboten scheint. In der Arkadenstraße hat sich, wie weiland in der Rue de Poitiers, eine Gesellschaft von Ordnungsmännern aufgethan, um auf Mittel zu sinnen, wie der großen Gefahr zu begegnen sei, die der französischen Gesellschaft drohe. Schon hat diese Gesellschaft die Genugthung gehabt, daß Walewski, der gefährliche Demagoge, abdankte . . .; schon wird die Hoffnung kundgegeben, daß jene beiden Gesetze, wenn die Kammer sie annehmen sollte, am suspensiven Veto des Senates zerschellen werden; ja, schon ist unter den Eingeweihten von Maßregeln für das öffentliche Wohl die Rede." Die „Liberté" räth den Freunden der Freiheit, auf alle Fälle sich zu einem hartnäckigen Kampfe fertig zu machen, um denjenigen gewachsen zu sein, die sich aus Furcht vor der Freiheit koalisiren; bis zu den Wahlen hange die Freiheit von der jetzigen Majorität in der Kammer ab; es sei Aufgabe der Wähler, diese Majorität zu stürzen und eine liberale Majorität in den gesetzgebenden Körper zu schicken; die Freiheit, welche 1863 Vielen nur als ein Luxus erschienen, erscheine nunmehr als eine gebieterische Nothwendigkeit zum Schutze der konservativen Interessen sowohl wie in Hinsicht auf die Nationalgröße; dieser Nothwendigkeit

müßten die zwieträchtigen Neigungen und Ideen geopfert werden; eine liberale Diversion sei nicht bloß nöthig, sondern dringend im Interesse der Stellung Frankreichs in Europa; nur Byzantiner könnten noch über Meinungsverschiedenheiten bei einer gemeinsamen Gefahr streiten; wenn Eintracht herrsche, werde man bei den französischen Wählern Anklang finden.

London, 3. April. Der Pall Mall Gazette schreibt ein Korrespondent, in welchem sie großes Zutrauen setzt: „Der Vorschlag, Luxemburg an Frankreich zu verkaufen, ging nicht von den Tuilerien aus, sondern wurde persönlich von dem Könige der Niederlande gemacht. Dies ist ein wichtiger Umstand, denn er zeigt, daß die ganze Sache nicht, wie vielfach vorausgesetzt wird, irgendwelchen feindseligen Absichten des Kaisers Napoleon gegen Deutschland entsprang, sondern einfach ein Geldschacher ist, der die Privatschatulle des Oraniers bereichern sollte. König Wilhelm III. steckt schon lange in finanziellen Nöthen und liegt seit Jahren mit seinen Ministern in Fehde, weil sie seinen übermäßigen Ansprüchen an die Staatskasse nicht genügen wollen. Mit Eifer ergriff er daher die Gelegenheit, einen profitlichen Handel mit dem Kaiser zu machen, und Preußen erkannte bald den Grund der Hartnäckigkeit, mit welcher der König sich weigerte, das unzweifelhafte Recht Preußens auf die militärische Besetzung der Festung Luxemburg anzuerkennen."

Warschau, 31. März. Ein Befehl und eine Anfrage ist von der Behörde an die Direktionen der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahnen ergangen. Der Befehl verlangt die ungesäumte Einsendung der Pläne von sämmtlichen Baulichkeiten der beiden Bahnen an das Kriegsministerium in Petersburg, und die Anfrage lautet: für wie viel Militair diese Bahnen Transportmittel stellen können. Laut der Antwort der Direktionen sind sie im Stande, täglich ein Bataillon Infanterie zu transportiren, ohne dabei dem regelmäßigen Verkehr Abbruch zuzufügen.

New-York, 3. April. Nachrichten aus Washington melden, der Kaiser Maximilian sei eingeschlossen in Queretaro und die Verbindung mit der Hauptstadt sei ihm abgeschnitten; die Eingeborenen desertiren.

Pommern.

Stettin, 6. April. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurden folgende drei Anklagen wegen schweren Diebstahls verhandelt: 1) Dem Fleischermeister Spörcke, welcher seine Fellvorräthe auf einem verschlossenen Boden des Seitengebäudes Lastadie No. 92 aufbewahrt, wurden in der Zeit vom 16. bis 19. Februar d. J. mittelst Einbruches 27 verschiedene Felle im Werthe von mindestens 40 Thlrn. gestohlen. Der bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Michael Friedrich Schlie von hier hatte 6 jener Felle bei einem hiesigen Handelsmann zum Verkauf angeboten, sich dabei indessen verdächtig gemacht und erfolgte deshalb auf Veranlassung jenes Handelsmannes seine polizeiliche Festnahme. Er entsprang auf dem Transport zum Polizeibüreau, wurde aber wieder ergriffen, legte sich nun den unrichtigen Namen Schultz bei und behauptete, die qu. Felle vor dem Parnitzthor, hinter einem Steinhaufen versteckt, gefunden zu haben. Bei dieser Behauptung verblieb er auch im gestrigen Termine, indessen legten die Geschworenen derselben keinen Glauben bei, erachteten den Angeklagten vielmehr des Diebstahls und Einbruches schuldig und wurde er vom Gerichtshofe zu 5 Jahren Zuchthaus und gleich langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. 2) Am 26. November v. Jahres Abends verließ die unverehelichte Haase in Gemeinschaft mit der einmal wegen Diebstahls bestraften unverehelichten Therese Amalie Volkmann ihre Frauenstraße No. 42 auf dem Hofe parterre belegene Wohnung, die beiden zu derselben führenden Eingangsthüren verschließend. Bei ihrer Rückkehr nach etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden fand sie das Küchenfenster geöffnet und aus der Stube fehlte eine Kommode, in der sich Kleidungsstücke im Werthe von 30 Thlr., außerdem 6 Thlr. 10 Sgr. baares Geld befunden hatten. Ebenso waren einige frei im Zimmer hängende Kleidungsstücke entwendet. Die Kommode und darin ein Theil der gestohlenen Gegenstände wurden unmittelbar nachher in der Wohnung, in der die Volkmann sie untergebracht hatte, gefunden. Sie behauptete auch gestern, dieselben von einem Manne, Namens Seelig, geschenkt erhalten zu haben, wurde indessen des schweren Diebstahls im ersten Rückfalle schuldig erachtet und erkannte der Gerichtshof gegen sie auf eine 3jährige Zuchthausstrafe nebst Stellung unter Polizeiaufsicht. 3) In der Nacht zum 3. Februar d. J., während sich die unverehelichte Bethge und deren Wirthin, die Wittwe Brandt, in einem Tanzlokal befanden, wurden der Ersteren aus ihrer in Grabow belegene Wohnung verschiedene Betten und Kleidungsstücke, Letzterer ein Sack und ein Unterrock mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen. Der Verübung dieses Diebstahls, sowie des unmittelbar nachher erfolgten Verkaufes der Betten an den Althändler Johns hierselbst war der schon wiederholt wegen Verbrechen gegen das Eigenthum bestrafte Arbeiter Johann Wilhelm Nagel, gen. Gottberg aus Grabow a. O. geständig und wurde derselbe zu 5jähriger Zuchthausstrafe nebst Stellung unter Polizeiaufsicht während gleicher Zeitdauer verurtheilt.

— Gestern Abend entstand in dem Hause Heumarktstraße Nr. 1 ein unbedeutender Schornsteinbrand, zu dessen Dämpfung es indessen der Thätigkeit der Feuerwehr nicht bedurfte.

— Wie wir hören, sollen in Folge des ziemlich heftigen Sturmes während der vorletzten Nacht im Papenwasser 3 Kähne und in der Nähe von Jungfernberg ebenfalls ein Kahn verunglückt sein.

— Die Königl. Regierung zu Köln macht darauf aufmerksam, daß im Handel bunte Oblaten vorkommen, welche giftige Farben enthalten. Die grünen Oblaten sind nicht selten mit arsenikſaurem Kupferoxyd oder mit einer Mischung von chromsaurem Bleioxyd und Berlinerblau, die gelben mit chromsaurem Bleioxyd und die rothen mit Mennig gefärbt. Da die Oblaten bekanntlich mit der Zunge angefeuchtet und von Kindern sogar nicht selten genossen werden, so kann aus diesen giftigen Farben große Gefahr für die Gesundheit der Menschen erwachsen, weßhalb dieselbe das Publikum vor dem Ankauf und Gebrauch solcher Oblaten warnt, die Fabrikanten und Händler aber auf §. 304 des Strafgesetzbuches verweist.

Stadt-Theater.

„Die Gebrüder Foster" von Dr. Töpfer. Das Stück ist eines der besten von unserm mit Recht beliebten Lustspieldichter Töpfer. Er hat in demselben versucht, Shakespeare in seinen Lustspielen nachzuahmen und ist ihm dies auch wohl gelungen. Das Motiv des Stückes ist edel und trefflich durchgeführt, die Nebenrollen sind individuell gehalten. Die beiden Gebrüder Foster wurden von Herrn Bethge und Herrn Buchholz trefflich gegeben. Herr Buchholz ist sonst nicht unsere Flamme. Er übertreibt sonst zu sehr und spielt mehr um den Beifall der Gallerie und der Klaque, als es ihm darauf ankommt, sich in den Charakter des Dargestellten zu vertiefen und ihn zur naturgetreuen, ungekünstelten Darstellung zu bringen; diesmal aber traf er den Ton des wüsten und verwilderten, darum aber nicht minder genialen und im Grunde des Gemüthes edlen Foster ganz vortrefflich. Auch Herr Reinhardt als Robert Foster spielte mit Feuer und Wahrheit. Ebenso waren Herr Richard als Sir Klingsporn und Hr. Alström als Meister Lamm ganz ausgezeichnete Figuren voll ächten Humors, welche zwischen die ernsten und ergreifenden Scenen eine ergötzliche Abwechselung brachten und den Genuß wesentlich erhöhten. Die Damen spielten ihre weniger hervortretenden Rollen recht brav; nur konnte uns Frau Foster, Madame Heigel in der tief ergreifenden Scene, wo ihr Gemahl zusammenbricht, nicht genügen. Die Dame blieb gleichgültig und kalt und zeigte nichts von den schweren Kämpfen, die die Schicksalsschläge auch in ihrer Brust hervorrufen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Haag, 5. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Thorbecke über die Erklärung des Grafen Bismarck, daß Holland in der Luxemburger Frage seine Vermittelung angeboten habe. Der Minister des Aeußern erwidert: Es haben keine eigentlichen Verhandlungen, sondern nur Besprechungen stattgefunden. Holland sei unbestreitbar interessirt. Indem Holland seine Vermittlung anbot, wollte es keine Verantwortlichkeit übernehmen. Bismarck's Erklärungen zufolge sei jedes Band zwischen Limburg und Deutschland gelöst. Der Minister fügt hinzu, daß sich Holland fortan jeder Einmischung in die Luxemburger Angelegenheiten fernhält.

Florenz, 5. April. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht, welche der König annahm. Es heißt, Menabrea sei mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt.

Neueste Nachrichten.

Haag, 5. April, Vormittags. Baron Tornaco, Minister für Luxemburg, ist auf telegraphische Weisung hier eingetroffen und sofort von dem Könige und dem Prinzen Heinrich empfangen worden.

Paris, 4. April, Nachmittags. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um $7\frac{1}{3}$, Vorschüsse auf Werthpapiere um $\frac{2}{3}$, Notenumlauf um $13\frac{1}{2}$ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um $2\frac{3}{5}$, Guthaben des Staatsschatzes um 13, Rechnungen der Privaten um $1\frac{3}{5}$ Millionen Frcs.

London, 4. April, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 23,217,380 (Zunahme 879,665), Baarvorrath 19,508,938 (Abnahme 118,294), Noten-Reserve 10,256,885 (Abnahme 989,570) Pfund Sterling.

London, 4. April, Nachts. Nach dem heute vorgelegten Budget übersteigen die Einnahmen den Voranschlag um 2,421,000 Pfd. Sterling., während die Ausgaben um eine Million hinter dem Voranschlage zurückbleiben. Die diesjährigen Ueberschüsse veranschlagt Disraeli auf 1,206,000 Pfd. St., die er, eine Reserve von 246,000 Pfd. St. ausgenommen, zur Schuldentilgung und der Herabsetzung der Schiffsversicherungstaxen verwenden will.

London, 5. April, Morgens. Aus Newyork vom 4. d. M. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Nach Berichten aus Mexiko hatten die Liberalen den Angriff auf Queretaro, wo Kaiser Maximilian eingeschlossen war, begonnen.

London, 5. April, Morgens. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses wurde das Budget, nachdem nur geringe Einwendungen erhoben worden, genehmigt. Gladstone billigte dasselbe. — Die meisten Morgenblätter sprechen über das Budget ihre Anerkennung aus. — Lord Stanley hat von der spanischen Regierung kategorisch die Herausgabe des widerrechtlich abgefangenen englischen Küstenfahrzeuges „Victoria" nebst Schadenersatz und Abbitte verlangt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Hoop, Pott; Renskea, Been; Rixtina, Carsens, von Bremen. Oberon, Westphal, von Hartlepool. Istava, Toivar, von Bordeaux. Annechina, Meulen, von Pentenvan. Diana Adriana, Kwint; Louise, Hingst; Auguste Agnes, —; Maria, Rehberg; Heinrich, Egberts; Bernhard, Küper, von Newcastle. Frau Marie, Voß, von Inverkeithing. Seabe, Reid, von Malaga. Die Erndte (SD), Schultz, von Stolpmünde. Come on, Rodhead, Lebanon, Farquhar, von Sunderland. Malaga, Gerloff, von Grangemouth. Boreas, Kröger; Johanna, Fehling, von Newcastle; letztere 5 löschen in Swinemünde. Wind: N., Sturm. Strom eingehend. Revier $17\frac{5}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. April. Weizen loco höher gehalten. Termine merklich gesteigert. Gek. 1000 Ctr. Für Roggen auf Termine bestand heute eine feste Stimmung, besonders zeigten sich Abgeber für die entfernteren Sichten sehr zurückhaltend, wofür wesentlich bessere Preise angelegt werden mußten. Nahe Lieferung fand weniger Beachtung und erfuhr in den Preisen keine wesentliche Aenderung. Effektive Waare fand leichteres Placement, doch war der Verkehr hierin nur mäßig. Gek. 100 Ctr.

Hafer effektiv fest im Werthe. Termine etwas höher. Gek. 1200 Ctr. Rüböl war wohl in Folge der eingetretenen kälteren Temperatur, so wie der coulanten Aufnahme gekündigter Partien gefragt und neuerdings etwas besser bezahlt. Gek. 1000 Ctr. Spiritus verkehrte gleichfalls in fester Haltung, doch war der Verkehr hierin äußerst still. Gek. 150,000 Quart begegneten prompter Abnahme.

Weizen loco 70—88 Rt. nach Qualität, weiß poln. $81\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. April-Mai $78\frac{1}{2}$, $79\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli $79\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $76\frac{1}{2}$ Rt. bez., August-Septbr. $72\frac{1}{2}$, 73 Rt. bez., Septbr.-Oktober $71\frac{1}{2}$, 72 Rt. bez.

Roggen loco 78—83pfd. $55\frac{1}{4}$, $57\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., 82—83pfd. $57\frac{1}{2}$ Rt. am Bassin ab Kahn bez., pr. Frühjahr $55\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Mai-Juni $55\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Juni-Juli 55, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Juli-August $53\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober 52, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli 56 Rt. bez., August 54 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—30 Rt., sächs. $28\frac{3}{4}$, 29 Rt. ab Bahn bez., pr. Frühjahr $28\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $28\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli 29 Rt. Br., Juli-August $28\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—66 Rt., Futterwaare 54—60 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. April $11\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez. und Gd., $\frac{1}{3}$ Rt. Br., Mai-Juni $11\frac{3}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $11\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{3}{8}$ Rt. bez., pr. April und April-Mai $16\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 17 Rt. Br., Mai-Juni $16\frac{23}{24}$, $17\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., 17 Rt. Gd., Juni-Juli $17\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $17\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., August-September $17\frac{3}{4}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez.

Wetter vom 5. April 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R., Wind	—	Danzig ...	4,2 R., Wind	NW
Brüssel	5,1 R., „	N	Königsberg	3,2 R., „	SW
Trier	3,6 R., „	NO	Memel ...	1,8 R., „	SW
Köln	3,0 R., „	NW	Riga	0,2 R., „	SO
Münster ...	2,5 R., „	N	Petersburg	4,7 R., „	—
Berlin	1,0 R., „	NNW	Moskau ... —	— R., „	—
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	2,6 R., Wind	W	Christians.	0,8 R., Wind	NNW
Ratibor	2,5 R., „	W	Stockholm.	4,5 R., „	N
			Haparanda	9,8 R., „	NW

Die Kunstausstellung.

Die diesjährige Kunstausstellung bietet in ihrer ersten Abtheilung eine Reihe werthvoller und ansprechender Gemälde dar und lohnt ein öfterer Besuch derselben sehr wohl, wenn auch die Aufstellung in dem ersten Stockwerke des Landhauses bekanntlich mancherlei Uebelstände mit sich führt und uns jährlich von Neuem bedauern läßt, daß Stettin kein städtisches Museum für Kunst besitzt. Wir erlauben uns, die geehrten Leser durch einige Besprechungen in die Räume der Kunstausstellung einzuführen und beginnen mit dem Saale, in welchen wir zuerst eintreten, indem es so jedem am leichtesten sein wird, dem Berichte zu folgen und sich in der Ausstellung zurecht zu finden.

I. Der Eingangssaal.

51. **Brendel** in Berlin: Heimgang zum Dorfe. Ein reiches Gemälde. Eine Schafheerde ächter Merinos ist auf dem Rückmarsche begriffen. Jedes Schaf ist individuell aufgefaßt und zeigt uns eine eigenthümliche Physiognomie, die Lämmer bieten neben ihren Müttern neue und aber neue Auffassungen des Charakters dieser Thiere dar. Je öfter man das Bild sieht, um so sprechender erscheint es. Die Perspektive ist trefflich.

224. **Keßler** in Düsseldorf: Morgenlandschaft. Eine herrliche Buche breitet ihre weiten Zweige über die Landschaft, welche uns durch ihr gemischtes Laub nach Süddeutschland versetzt; sonst würde man glauben, in der Nähe Stettins am Gliener See zu weilen.

452. **Schrödter** in Karlsruhe: Falstaff und sein Page. Der Falstaff ist in Mienen wie Gestalt trefflich wiedergegeben; dagegen stellt der Page einen unreifen Buben von 10 bis 12 Jahren dar und verwischt den erheiternden Eindruck, den die erste Gestalt hervorruft.

390. **v. Raven** in Düsseldorf: Die Jungfrau. Die mächtige Gestalt der Schnee bedeckten Jungfrau und ihrer Nachbarn, des Eigers auf der linken, der Tschingelhörner auf der rechten Seite, treten uns in Abendbeleuchtung entgegen. Einzelne Schneefelder glänzen im Sonnenlichte, während andere in dunklere Spalten zurücktreten. Ein gelungenes Bild.

393. **Rethel** in Düsseldorf: Die Rückkehr des jungen Tobias. Die Arbeit in dem Bilde ist eine sehr saubere, namentlich sind die Gesichter trefflich ausgeführt und ungemein ansprechend. In dem Gesichte der Mutter prägt sich die mit Schmerz gemischte Freude aus, während das Gesicht des blinden Vaters noch den fragenden Ausdruck trägt. Der Faltenwurf ist nur matt.

449. **Scholtz** in Dresden: Die Freiwilligen vor ihrem Könige in Breslau 1813. Das treffliche Bild führt uns in die Zeit der Freiheitskriege zurück, als der König Friedrich Wilhelm III. die Besten seines Volkes um sich sammelte zur Abwehr des Tyrannen. In der Mitte hält der König zu Rosse, rechts neben ihm Blücher, links sein Gefolge, zunächst Scharnhorst, dann die beiden ältesten Prinzen, die nachherigen Könige Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I., nebst Gneisenau. Rechts sehen wir die Freiwilligen herbeieilen, voran Theodor Körner und Lützow, neben ihnen den begeisterten Professor Steffens, begleitet von der akademischen Jugend. Ein Vater führt seine beiden Söhne zu, Männer aller Stände eilen herbei. Links steht das Volk; Frauen, die ihre Männer, Jungfrauen, die ihre Geliebten begleiten, Invaliden, denen die Begeisterung aus den Augen leuchtet. Es ist ein lebensvolles, erhebendes Bild.

23. **Bergh** in Stockholm: Die villa carlotta am Comer See. Im Schatten einer mächtigen epheuumrankten Kastanie erhebt sich ein Söller mit Statuen geschmückt, von dem der Blick in die Ferne dringt. Links schimmern durch die Blätter die sonnenbeleuchteten Fenster der Villa, rechts schweift der Blick zwischen herrlichen Pinien auf den klaren See, dessen smaragdene Fluthen durchsichtig vor uns liegen und die in zartem Duft gehüllten Felsen und fernen Schneeberge wiederspiegeln. Der Duft, das Wasser, die Perspektive ist trefflich, der Pinsel keck und derb geführt.

145. **Grün** in Berlin: Portrait. Die Kunstausstellung bietet diesmal von dem Stettiner Portraitmaler Grün mehrere gelungene Bilder dar, welche meist bekannte Gesichter darstellen und in Ausführung wie Charakteristik trefflich sind.

231. **Knigge** in Berlin: Die Loreley sitzt auf ihrem Felsen und lockt die Schiffer. Gesicht und Gestalt sind in der That lockend und ansprechend zu nennen und bezeugen den Künstler. Die Landschaft dagegen verschwimmt zu sehr und läßt den Vorgang mehr ahnen als erkennen.

530. **v. Werner** in Karlsruhe: Luther vor Cajetan. Das Gemälde ist unvortheilhaft aufgestellt. Der Luther des Gemäldes ist kein Reformator, keine geistige Größe, sondern ein wohlhäbiger, pausbackiger Mönch. Die Ausführung ist sauber.

181. **E. Hildebrand** in Berlin: Eine Yacht fährt mitten durch die Brandung der Ostsee. Die überschlagenden, durchsichtigen Wellen erheben einen schäumenden Gischt, der trefflich wieder gegeben ist. Das ganze Gemälde ist voll Leben und Bewegung. Ein Schwarm von Meven senkt sich Beute suchend auf das Wasser.

Berliner Börse vom 5. April 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35 3/4	bz
Altona Kiel	10	4	131 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	98	bz
Bergisch-Märkische	9	4	146 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13	4	220	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	73 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	98 1/2	G
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	156 1/4	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	206 1/2	bz
Berlin-Stettin	8	4	140 1/4	bz
Böhm. Westbahn	—	6	59 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	136 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	99 1/2	bz
Cöln-Minden	17 2/3	4	142 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/4	4	59 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	77 1/2	bz
do. do.	—	5	83 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	5	5	85 1/2	bz
Löbau-Zittau	0	4	40 1/2	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10	4	148	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	189 1/2	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	247	G
do. do. B.	—	4	88 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	128	bz
Mecklenburger	3	4	77 1/2	bz
Münster-Hamm	—	4	90 1/2	bz
Niederschl.-Märkische	—	4	90 1/2	bz
Niederschl. Zweigb.	3 2/3	4	94 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	92	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11 2/3	3½	186 1/4	bz
do. Lit. B.	11 2/3	3½	159 1/2	bz
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	109	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	5	73 3/4	bz
Rheinische	7	4	117 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	32 1/4	bz
Russische Eisenbahn	—	5	76 1/2	B
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	107 1/2	bz
Thüringer	8 1/3	4	133 1/2	bz
Warschau-Wien	8 1/3	5	62	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	—	B
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	92	bz
Aachen-Mastricht	4½	67	B
do. II. Em.	5	67	B
Bergisch-Märkische I.	4½	—	bz
do. II.	4½	96	bz
do. III.	3½	78	bz
do. Lit. B.	3½	78	bz
do. IV.	4½	—	G
do. V.	4½	93	bz
do. VI.	4½	92 3/4	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	83 1/2	bz
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	89	bz
do.	4½	96 1/2	B
do. Lit. B.	4½	95 1/4	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86	bz
do. C.	4	86 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	B
do. II. Em.	4	84 5/8	bz
do. III. Em.	4	84 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	97	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	100	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	—	bz
do. III. Em.	4	84 3/4	bz
do. do.	4½	95 1/2	bz
do. IV. Em.	4	84 1/2	G
do. V. Em.	4	84	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81 1/2	G
do. III. Em.	4½	88	G
do. IV. Em.	4½	88	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	77 1/2	G
Lemberg-Czernow.	5	—	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	G
do.	4½	93 1/2	G
Magdeb.-Wittenb.	3	67 1/8	bz
do.	4½	93 1/2	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	bz
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	88	bz
do. III.	4	87 3/4	B
do. IV.	4½	96 3/4	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	101	bz
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	79 3/4	bz
do. C.	4	—	G
do. D.	4	87	bz
do. E.	3½	79 3/4	G
do. F.	4½	—	G
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	240	bz
do. neue	3	—	bz
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	93	B
do. 1862	4½	93	B
do. v. St. gar.	4½	98	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 1/2	B
do. II.	4½	93 1/2	B
Mosko-Rjäsan	5	83 1/2	bz
Rjäsan-Kozlow	5	77 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	bz
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	92 1/2	bz
Schleswigsche	4½	91	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	222	bz
Thüringer	4	—	G
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	97 1/2	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99 1/4	B
Staats-Anleihe 1859	5	102 3/4	bz
Staatsanleihe div.	4½	99 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82 5/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120	bz
Kurhessische Loose	—	54 1/2	bz
Kur N. u. Schuld	3½	80 1/4	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103 3/8	G
do.	4½	99 1/4	bz
do.	3½	82	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	G
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	78	bz
do. neue	4	89 1/2	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77 1/2	G
do.	4	84 1/4	bz
do.	4½	92 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77 3/4	bz
do. neue	4	88 3/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87 1/2	bz
Sächsische Pfandbr.	4	85	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	B
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/2	bz
do. neue	4	84	bz
do. neueste	4	83 1/4	bz
do.	4½	91 7/8	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90	bz
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	89 1/2	bz
Preußische	4	88 3/4	bz
Westphäl.-Rh.	4	93 1/2	G
Sächsische	4	90 1/4	bz
Schlesische	4	90 3/4	G

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R. 99 3/4 G		Dollars	1 12 1/4 G	Goldkronen	9 9 G
do. ohne R. 99 7/8 G		Napoleons	5 12 5/8 bz	Gold p. Zollpf.	464 1/2 bz
Oest. Nt. öst. W. 78 5/8 bz		Louisd'or	111 1/4 B	Friedrichsd'or	113 5/12 B
Russ. Bankn. 80 1/2 bz		Sovereigns	6 23 1/4 bz	Silber	29 28 bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94 7/8	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	31	B
Bairische Präm.-Anl.	4	97 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95 1/2	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100 1/4	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96 3/4	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45 1/4	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49 1/4	bz
Sächsische Anleihe	5	104 1/4	bz
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	45 1/2	bz
" National-Anl.	5	54 3/8	bz
" 1854er Loose	4	60	B
" Credit-Loose	—	65 1/2	bz
" 1860er Loose	4	66 3/4	bz
" 1864er Loose	—	41 1/4	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60	bz
Italienische Anleihe	5	52 1/2	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 7/8	bz
do. 1864 engl.	5	86 3/4	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	90 3/4	bz
do. 1866	5	86 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 1/2	G
Amerikaner	6	78 7/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 3/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 3/8	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 22 7/8	bz
Paris 2 Mon.	3	80 7/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	78 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	77 3/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	B
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Wochen	7	89 1/8	bz
do. 3 Mon.	7	88 1/4	bz
Warschau 8 Tage	6	80 3/8	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8 1/4	4	158	B
" Handels-Ges.	8	4	107	B
" Immobil.-Ges.	7 1/2	4	81	B
" Omnibus	—	5	76 3/4	bz
Braunschweig	0	4	92 1/2	bz
Bremen	6 1/2	4	115 3/4	B
Coburg, Credit-	8 1/2	4	75	G
Danzig	7 3/10	4	112	G
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	79 3/4	G
" Zettel-	7 1/2	4	94	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	G
" Gas-	11	5	151 1/8	G
" Landes-	7 1/2	4	92	bz
Disconto-Command.	6 1/2	4	102	bz
Eisenbahnbedarfs-	5 1/2	5	116	bz
Genf, Credit-	—	4	28 1/4	bz
Gera	7 5/8	4	103 7/8	bz
Gotha	7 1/2	4	93	B
Hannover	4	4	81	bz
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	108 1/4	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6 1/2	4	111 1/2	G
Leipzig, Credit-	4	4	82	G
Luxemburg	6	4	89 7/8	bz
Magdeburg	5 1/2	4	93 3/4	B
Meiningen, Credit-	7	4	93 1/4	B
Minerva Bergw.-	1	5	36	bz
Moldau, Credit-	0	4	17 1/2	G
Norddeutsche	9	4	118 1/2	G
Oesterreich, Credit-	4 1/2	5	71	bz
Phönix	—	5	102	B
Posen	6 1/2	4	100	B
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	150 1/4	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 2/3	4	91	bz
Rostocker	6	4	111 1/2	B
Sächsische	—	4	100 1/2	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	114 1/2	G
Thüringen	4	4	64	bz
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	109 5/8	bz
Weimar	6 1/2	4	89 1/2	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schröder (Zanow). — Eine Tochter: Hrn. C. Dietze (Stettin).
Gestorben: Frl. Emilie Bergmann (Greifswald). — Schuhmachermstr. Heinrich Thrunke [54 J.] (Cöslin).

Entbindungs-Anzeige.

Unter Gottes gnädigem Schutze wurde meine liebe Frau Louise geb. Kröcher heute Nachmittag 5 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden.

Nadrensee, den 4. April 1867.

Brunnemann, Pastor.

Wahl-Aufruf.

Unsere geehrten Mitbürger, welche am 29. März für den Grafen **v. Itzenplitz** gestimmt haben, ersuchen wir hierdurch, bei der am nächsten Montage, dem 8. April, stattfindenden engeren Wahl zwischen dem Herrn Consul **Müller** und Herrn **Prince-Smith** ihre Stimme

dem Herrn Prince-Smith

zu geben.

Stettin, den 5. April 1867.

v. Arnim. Bahr. Billau. Borck. v. Brauchitsch. Brehmer. v. Dewitz. C. F. Dreyer. H. Grassmann.. R. Grundmann. v. Hornemann. Franz Jahn. Kindermann. Kolbe. Koeve. Lust. Malbranc. Martini. Metzmacher. Piest. Post. Ritter. Sanden A. F. Schmidt. C. B. Schultz. Schwintzer. Silgrat. Stützner. Tetzlaff. Ueckermann. Werdt. A. Wergien. Wienstein. Wolfram.

Friedrich Wilhelm.

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mäßige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Alters-Versorgungs- u. Aussteuer-Versicherungen.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt

im Geschäftslokale der Gesellschaft zu Berlin, Wilhelmstraße 62,
bei den General-Agenten, sowie
bei allen Agenten der Gesellschaft.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und zur Ertheilung jeder sonst etwa gewünschten Auskunft.

Stettin, den 23. Dezember 1866.

Johs. Purgold,
General-Agent,
Bureau: Roßmarktstraße Nr. 8.

Kein sogenannter Promessenschwindel,

womit schon manchem vertrauensvollen Spieler sein Geld abgenommen wurde, sondern Strengreelle Heuer von **Original-Obligationen des Kaiserl. Königl. Oestr. Staats-Anlehens** vom Jahre 1864.

Die directe mit Serien und Nummern auf die Geldpreise von
20mal fl. **250,000,**
10 „ „ **220,000,**
60 „ „ **200,000,**
81 „ „ **150,000,** u. s. w.
überhaupt 400,000 Gewinne (deren kleinster 145 fl. beträgt) von zusammen **120 Millionen 983,000 Gulden Oestr. W.** spielen, liefert das unterzeichnete Handlungshaus
gültig zur nächsten Ziehung am 15. April d. J., 1 Stück für Thlr. 2
5 „ „ „ 9
10 „ „ „ 17
gültig für die 4 Ziehungen v. 15. April, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez. d. J., 1 St. für Thl. 6
5 „ „ „ 28
so lange Vorrath reicht, gegen franco Einsendung der Beträge.

Die ausgegebenen **Certificate** tragen Serie und Nummer in Zahlen und Worten und die **Original-Obligationsloose**, auf welche dieselben lauten, können **jederzeit eingesehen und verglichen** werden.

Kurz-Mehle,
Langestraße 40.
Frankfurt am Main.

NB. Im Jahre 1866 wurden 5 Hauptpreise, darunter
am 16. April fl. 220,000 auf Serie 3,909 Nr. 59,
„ 1. December 250,000 „ „ 3,607 „ 42 gewonnen.

---

151. garantirte von der Königl. Regierung genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Zur 6. **Hauptziehung** (von 10. April bis 2. Mai), in welcher die Treffer von
fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 40,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 6000 rc.
gezogen werden, habe noch einige Original-Loose zum planmäßigen Preise **(ohne Aufgeld)**: Ganze zu Rf. 51. 13 Sgr., Halbe zu Rf. 25. 22 Sgr., Viertel zu Rf. 12. 26 Sgr., Achtel zu Rf. 6. 13 Sgr. abzugeben. Die Beträge können in Kassenscheinen und Preuß. Briefmarken eingesandt, auch per Postvorschuß entnommen werden. — Amtliche Pläne und Listen nach Entscheidung **gratis** und **franco.**

A. Grünebaum, Obereinnehmer.
Schäffergasse Nr. 11.
Frankfurt am Main.

Zu außerordentlich billigen Preisen unter **Garantie** bei Versicherung **reellster** Bedienung empfiehlt die

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenhandlung

von

Moritz Jessel, kleine Domstraße Nr. 21,

Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Birken und Eichen.
Spiegel jeder Art und in allen Größen;
Sophas in **gediegenster** Arbeit und **bester** Polsterung.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **neben** meinem hier, Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke, seit Jahren bestehenden **Magazin für Haus- und Küchengeräthe**, unter gleicher Firma, **am Kohlmarkt Nr. 12 u. 13, ein zweites Geschäft** errichtet habe.

Hauptzweck des neuen Unternehmens ist, dem geehrten Publikum durch eine **reichhaltige, geschmackvolle, permanente Ausstellung** von Artikeln, welche sich vorzugsweise zu **Hochzeits,- Geburtstags,- Weihnachts-** u. sonstigen **Gelegenheitsgeschenken** eignen, die Wahl beim Kaufen zu erleichtern. —

Die neuen Räumlichkeiten bieten des Interessanten so viel, daß ich zum Besuch derselben höflichst einzuladen mir erlaube. Das Vertrauen, mit dem mich das geehrte Publikum bisher gütigst beehrt hat, läßt mich hoffen, daß solches auch dem neuen Unternehmen nicht fehlen wird. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir dasselbe auch ferner zu erhalten, und durch reelle und solide Handlungsweise immer mehr zu befestigen.

Stettin, den 5. April 1867.

A. Tœpfer.

Hiermit bezeuge ich der Wahrheit gemäß mit vielem Vergnügen, daß ich im verflossenen Winter von einem hartnäckigen Husten mehrere Wochen über geplagt worden bin, und durch den Gebrauch des von den Herren Harschány & Wegling in Gr.-Becskerek bezogenen **weißen Brust-Syrups** von G. A. W. Mayer in Breslau in ganz kurzer Zeit vollkommen davon befreit wurde.

Deutsch-Szécsán, im April 1866.

Michael Scheirich.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Pomm. Obstbaum- u. Gehölzschule zu Radekow bei Tantow.

Eschen Alleebäume, das Schock 8—10 Rf.
Ebereschen do. „ „ 10—12 „
Ahorn do. „ „ 10—12 „
Schattenkirschen, schöne Spalierbäume, an Nordwände zu pflanzen, das Stück 7½ Sgr., 12 St. 2 Rf. 12 Sgr.
Remontant-Rosen, niedrige in schönen Sorten zu Gruppen, das Stück 10 Sgr., 12 Stück 3 Rf.

Echt Peruanischen Guano

bester Qualität, direkt aus dem Depot der **Peruanischen** Regierung von den Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, sowie **Kalisalz**, gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl**, verschiedene **Superphosphate, Chili-Salpeter** und sonstige gangbare Düngungsstoffe empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Manasse jun.,
Bollwerk Nr. 34.

Das **concentrirte Malzextrakt**, nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. Trommer in Eldena zubereitet, wird in zwei Sorten in Gläsern von 12 Eßlöffeln Inhalt a 10 Sgr. für Stettin und Umgegend nur allein ächt abgegeben bei **J. Sellmann,** Mönchenbrückstraße 4.

Die Analyse dieses Malzextrakts hat im Durchschnitt folgendes Resultat ergeben:

76	Theile	Glycose, Dextrin, Hopfenbitter, Hopfenharz, Gerb- und Extraktivstoff,
7	„	eiweißartige od. Proteinstoffe (Diastase),
0,82	„	phosphorsaure Kalk- und Talkerde,
0,18	„	Alkalisalze,
16	„	Wasser.
100,00.		

Professor **Dr. Trommer** in Eldena.

Versendung der

Karlsbader

natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck „**Karlsbad angezeigt sei,**“ wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franco** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlich effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnen-Versendungsdirektion Heinrich Mattoni** in Karlsbad (Böhmen).

Ich wohne jetzt Marienplatz Nr. 4.

Dr. Schlesinger,
Sanitätsrath.

Meine Wohnung ist **Reifschlägerstraße 14.**

Dr. Gierke, prakt. Arzt.

3000 Thlr. gesucht

auf sichere Hypothek (ex Sparkasse) zu cediren. Adr. M. J. werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 6. April 1867.

Das Urbild des Tartüffe.

Lustspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Als Lagerverwalter w. ein intell. sich. Mann für ein hies. bed. Geschäft dauerd zu eng. gew. Näh. d. **F. W. Seuftleben,** Berlin, Fischerstraße 32.

Wirthschafterinnen, Köchinnen mit guten Attesten können sofort Dienste erhalten durch W. Schönherr, Neustadt, Johanniskloster, Stube Nr. 12, 2 Tr., 3. Flur.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 7. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Prediger Deicke um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 5 Uhr.
(Prüfung der Confirmanden.)
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Passionspredigt.
Herr Konsistorialrath Küper.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Einsegnung.)
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr. (Einsegnung.)
Herr Candidat De Latre um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:
Herr Prediger Steinmetz um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
Herr Prediger Friedländer um 5 Uhr.
(Prüfung der Confirmanden. Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr).

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 31. März, zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:
Carl Friedr. W. Ladwig, Arb. hier, mit Carol. Fried. Wilh. Theez hier.
Eduard Alb. Friedr. Schmidt, Kürschnerges. hier, mit Jungfrau Marie Erdm. Köpp hier.
Aug. Mich. Joh. Friedr. Oske, Zimmerges. in Frauendorf, mit Frau Wittwe Marie Alb. Zaglow geb. Gust hier.
Carl Fried. Heinr. Scheel, Kutscher hier, mit Doroth. Marie Stift hier.
Mart. Louis Franz Weymar, Arb. hier, mit Jungfrau Marie Dorothea Charl. Waese hier.

In der Johannis-Kirche:
Christ. Wilh. Wach, Kutscher hier, mit Jungfrau Ernest. Carol. Dor. Conrad zu Jatznick.
Herr Alb. Ferd. Fischer, Sergeant im Königs-Regmt., mit Jungfrau Emilie Fried. Frey in Torgelow.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Carl Fried. Wilh. Zimmermann, Arbeiter in Pasewalk, mit Frau Albert. Dor. Louise Schmidt, geb. Herzog, in Bredow.
Joh. Carl Fried. Voigt, Arb. zu Bredow-Antheil, mit Ernest. Marie Carol. Kistler das.
Carl Adolf Blitzner, Tischler in Greifenhagen, mit Jungfrau Fried. Math. Ernest. Salis das.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Alb. Heinr. Aug. Pägel, Sattlermstr. hier, mit Jungfrau Louise Charl. Joh. Lindhorst hier.
Ludw. Wilh. Molzow, Hülfsbahnwärter in Altdamm, mit Jungfrau Marie Joh. Wilh. Mietzner das.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.